

**Ministerium für Kultus, Jugend und Sport  
Baden-Württemberg**

**Schulversuch**

Az. 43-6512.-2328 / 112 / 3  
vom 15. Dezember 2020

**Bildungsplan für das  
Berufskolleg**

**Fachschule für Sozialpädagogik  
(praxisintegriert) in Teilzeitform  
(4-jährig)**

**Berufliches Handeln fundieren**

**Schuljahr 1, 2, 3 und 4**



**Der Bildungsplan tritt  
am 1. August 2021 in Kraft.**

## Vorbemerkungen

Das Handlungsfeld „Berufliches Handeln fundieren“ versteht sich als Rahmen für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern im Sinne einer grundlegenden Vermittlung der unterschiedlichen Anforderungen des Berufsfeldes. Die Schülerinnen und Schüler bauen ihre berufliche Handlungskompetenz aus, indem sie fachliches Basiswissen erwerben und persönliche Erfahrungen reflektieren sowie in die anderen Handlungsfelder transferieren.

Die Lernfelder richten den Blick auf:

- differenzierte Kenntnisse und Haltungen hinsichtlich der zukünftigen Berufsrolle
- rechtliche und institutionelle Grundlagen sowie historische und politisch-gesellschaftliche Hintergründe der sozialpädagogischen Arbeit
- methodische Fertigkeiten sowie pädagogische Handlungskonzepte
- bildungspolitischen Diskussionen und Bildungspläne
- Lern- und Arbeitskompetenzen, Selbstmanagement

Der Unterricht vermittelt berufliche Handlungskompetenz, indem er praxisorientiert ausgerichtet ist und die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis als grundsätzliches Anliegen der Berufsausbildung berücksichtigt. Durch den Unterricht in Handlungsfeldern, Lernfeldern und Lernsituationen kann es zu Verschiebungen von Lehrplaninhalten zwischen den Schuljahren kommen. Inhaltliche Berührungspunkte mit anderen Handlungsfeldern sowie den praktischen Ausbildungsphasen erfordern eine intensive Kooperation mit anderen Kolleginnen und Kollegen. Denn in der Wechselwirkung praktischer Erfahrungen und theoretischer Erkenntnisse, sollen die Eigenwahrnehmung, Reflexion und Selbsterkenntnis im Handlungsfeld „Berufliches Handeln fundieren“ gefördert werden.

Für den Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden sowie der Nutzung von Computern ist es notwendig, die Klassen zeitweise in kleinere Gruppen aufzuteilen.

## Bildungsplanübersicht

Schuljahr	Lernfelder	Zeitrictwert	Gesamtstunden	Seite
1	1 Die Berufsrolle professionell einnehmen I	10		5
	2 Kinder und Jugendliche beobachten und dokumentieren I	15		5
	3 Methoden sozialpädagogischer Arbeit anwenden I	35		6
	4 Mit Bildungsplänen arbeiten	15	75	
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		25	
2	5 Rechtliche Bedingungen sozialpädagogischer Arbeit einhalten I	10		7
	6 Die Berufsrolle professionell einnehmen II	20		7
	7 Kinder und Jugendliche beobachten und dokumentieren II	15	45	8
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		15	
	8 Methoden sozialpädagogischer Arbeit anwenden II	10		9
3	9 Rechtliche Bedingungen sozialpädagogischer Arbeit einhalten II	10		9
	10 Lern- und Arbeitstechniken nutzen	15		9
	11 Didaktische Handlungsansätze vergleichen	25	60	10
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
	12 Institutionen und Arbeitsfelder analysieren	20		11
4	13 Geschichte und Entwicklung der öffentlichen Kleinkinderziehung und Jugendhilfe kennen lernen	15		11
	14 Selbstmanagement praktizieren	10	45	12
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		15	
			300	



## Schuljahr 1

Zeitrichtwert

**1 Die Berufsrolle professionell einnehmen I 10**

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine differenzierte Vorstellung eigener beruflicher Kompetenzen und professioneller Grundhaltungen.

Prinzipien professionellen pädagogischen Handelns

- |                                   |            |
|-----------------------------------|------------|
| – Ganzheitlichkeit                | Pestalozzi |
| – Anwaltschaft                    | Nohl       |
| – emotionale Distanzierung        | Rousseau   |
| – pädagogische Zurückhaltung      | Montessori |
| – Respekt, Achtung, Wertschätzung |            |

**2 Kinder und Jugendliche beobachten und dokumentieren I 15**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bedeutung der Beobachtung als Grundlage zur Erklärung menschlichen Verhaltens.

Beobachtung als wissenschaftliche Methode

Beobachtungen als Grundlage für pädagogische Interventionen

Kasuistik

### 3 Methoden sozialpädagogischer Arbeit anwenden I

35

Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Konzepte der sozialpädagogischen Arbeit bei ihren Planungen und Handlungsansätzen für die Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen oder Gruppen. Hierfür greifen sie auch auf Lerninhalte anderer Handlungsfelder zu und stellen die jeweiligen pädagogischen Anforderungen in differenzierter Weise dar. Sie reflektieren ihr Planen und Handeln unter fachlich-didaktischen Gesichtspunkten.

Analyse	Situationsanalyse, Themen der Kinder, Sachanalyse, Bildungs- und Entwicklungsfelder, Entwicklungsaufgaben
Planung	Lernprinzipien übergeordnete – untergeordnete Ziele, offene – geschlossene Planung, Prozesse der Ko-Konstruktion, Inklusion
Durchführung	Projekt, Bildungsaktivitäten, Bildungsinseln, Lernarrangement
Reflexion	Evaluation
Dokumentation	Praktikumsbericht

### 4 Mit Bildungsplänen arbeiten

15

Die Schülerinnen und Schüler stellen die bildungspolitischen Diskussionen der letzten Jahre im Bereich der frühkindlichen Erziehung dar und ordnen die Entstehung der Bildungspläne in diesen Zusammenhang ein. Sie beschreiben die Grundzüge des baden-württembergischen Orientierungsplanes und dessen Bedeutung für die erzieherische Arbeit.

Orientierungsplan	
– Entstehung	
– Grundlagen	Eckpunkte, Neurobiologie, Konstruktivismus, Neurodidaktik
– Bildungs- und Entwicklungsfelder	Erziehungs- und Bildungsmatrix
– Verbindlichkeitsgrad und Freiräume	
Vergleich von Bildungsplänen	

## Schuljahr 2

## Zeitrichtwert

**5 Rechtliche Bedingungen sozialpädagogischer Arbeit einhalten I 10**

Die Schülerinnen und Schüler ordnen ihr sozialpädagogisches Handeln aus rechtlicher Sicht ein, finden einschlägige Quellen, wenden diese lösungsorientiert an. Sie zeigen die Abhängigkeit privater und öffentlicher Erziehung von gesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Entscheidungen auf.

Ziele und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe in der privaten und öffentlichen Erziehung

- Aufsichtspflicht
- Datenschutz
- Schweigepflicht
- Sozialgesetzbuch VIII
- Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG)
- Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG)
- Kinder- und Jugendhilfeentwicklungsgesetz (KICK)

Hilfeplan

Recht auf Bildung

UN Kinderkonvention

Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen in Familie und Gesellschaft

Jugendschutzgesetz und Jugendstrafrecht

**6 Die Berufsrolle professionell einnehmen II 20**

Die Schülerinnen und Schüler erweitern die Vorstellung eigener beruflicher Kompetenzen und professioneller Grundhaltungen. Die Schülerinnen und Schüler erläutern auf der Basis professioneller Grundhaltungen die Besonderheiten, Möglichkeiten, Chancen und Gefährdungen pädagogischen Handelns. Sie zeigen die Unterschiede zwischen Familienerziehung und beruflicher Erziehung auf und definieren ihre Berufsrolle als Dienstleistung in sozialer Verantwortung.

Prinzip professionellen pädagogischen Handelns

- Partizipation

Professionelle pädagogische Beziehung

- Nähe und Distanz
- Macht und Verantwortung
- Sympathie und Antipathie

Berufliche Rolle

- in familienergänzenden Einrichtungen
- in familienersetzenden Einrichtungen
- in der Schule

Kernzeitbetreuung, Ganztagesbetreuung, Pädagogischer Assistent

**7 Kinder und Jugendliche beobachten und dokumentieren II 15**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und bewerten Instrumente der Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen von Kindern und Jugendlichen.

Instrumente zur systematischen Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen

Infans, Leuener Engagiertheitsskala, Beobachtungsbögen, videografieren, Bildungs- und Lerngeschichten



## Schuljahr 3

Zeitrichtwert

**8 Methoden sozialpädagogischer Arbeit anwenden II 10**

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Methoden und Formen der Projektarbeit und wenden diese an.

Projektarbeit z. B. Reggio-Pädagogik, Situationsansatz

**9 Rechtliche Bedingungen sozialpädagogischer Arbeit einhalten II 10**

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern. Sie kennen den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Arbeitsrechtliche Regelungen

- |                                |                                    |
|--------------------------------|------------------------------------|
| – Arbeitsverhältnis            | Datenschutz und Schweigepflicht    |
| – Arbeitnehmerschutz           | Unfallverhütung                    |
| – Jugendarbeitsschutzgesetz    | Personalvertretung, Gewerkschaften |
| – Tarifverträge                |                                    |
| – Aufsichtspflicht und Haftung |                                    |

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung Jugendamt, Soziale Dienste

**10 Lern- und Arbeitstechniken nutzen 15**

Die Schülerinnen und Schüler organisieren ihre Lernprozesse selbstständig. Sie entwickeln Fragestellungen und Forschungsthemen, sowohl einzeln als auch im Team. Sie präsentieren und reflektieren Arbeits- und Lernprozesse, auch multimedial.

Wissenschaftliche Arbeitstechniken Zitieren, Quellenangaben

Präsentation Thesenpapier

Methoden der Selbstreflexion Lerntagebuch, Portfolio

Datenverarbeitung

Facharbeit Themenfindung

**11 Didaktische Handlungsansätze vergleichen****25**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und vergleichen verschiedene didaktische Konzepte und bewerten in diesem Zusammenhang ihre Rolle und Aufgabe als pädagogische Fachkraft. Dabei zeigen sie den Zusammenhang zwischen verschiedenen Erziehungs- und Bildungskonzepten und den jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten auf.

Didaktische Handlungsansätze

- Situationsansatz
  - Reggio-Pädagogik
  - Waldkindergarten
  - offene Kindergartenarbeit
  - aktuelle Konzepte
- Partizipation
- z. B. Infans

## Schuljahr 4

## Zeitrictwert

**12 Institutionen und Arbeitsfelder analysieren****20**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Vielfalt sozialpädagogischer Institutionen und Arbeitsfelder und begründen, dass die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ein Bestandteil des Sozialraumes sind. Sie erläutern Strukturen sozialpädagogischer Einrichtungen und ihre unterschiedlichen Konzeptionen.

Tageseinrichtungen für Kinder

Organisation der Einrichtung, Aufgaben und Funktionen bei unterschiedlichen sozialpädagogischen Aufträgen

- Krippe
- Kindergarten
- Kindertagesstätte
- Hort
- Kinderhaus
- Bildungshaus
- Familienzentrum

Einrichtungen der stationären Jugendhilfe

Vollzeitpflege und Tagesbetreuung, Kinder- und Jugenddörfer, Jugendhilfeplanung

Einrichtungen der offenen Kinder und Jugendhilfe

- Kinder- und Jugendhaus
- Jugendzentrum

betreuter Spielplatz, Spielmobil

Abenteuerspielplatz, Stadtranderholung

Integrative und sonderpädagogische Einrichtungen

Klasse mit besonderem Förderbedarf, Schulkindergarten

**13 Geschichte und Entwicklung der öffentlichen Kleinkinderziehung und Jugendhilfe kennenlernen****15**

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die geschichtliche Entwicklung der institutionalisierten Erziehung, deren gesellschaftspolitische Zusammenhänge und den Einfluss bedeutender Pädagoginnen und Pädagogen. Sie vergleichen sozialpädagogische Institutionen in den europäischen Ländern und beschreiben wie sich gesellschaftliche Strukturen und die Entwicklung pädagogischer Ansätze und Konzepte gegenseitig bedingen.

Geschichte

- der Kleinkinderziehung
- des Hortes
- der Heimerziehung
- der Jugendarbeit

Vergleich verschiedener Erziehungs- und Bildungssysteme

Europa

**14 Selbstmanagement praktizieren****10**

Die Schülerinnen und Schüler erlernen Methoden, um ihre Lern- und Arbeitskompetenzen einzuschätzen. Sie beschreiben verschiedene Formen persönlicher wie auch berufstypischer Belastungen. Unterschiedliche Techniken und Konzepte, welche dazu dienen, das eigene Lern- und Arbeitsverhalten zu verbessern sowie Belastungen zu vermeiden, zu reduzieren oder zu bewältigen, werden von den Schülerinnen und Schülern erarbeitet und erprobt.

Selbsteinschätzung	Lern- und Leistungstyp, persönliche Stärken
Stress	positiver und negativer Stress, persönliche Stressfaktoren, persönliche Stressbewältigung, Stressabbau, Burn-out
Selbstmanagement	Selbstmotivation, Selbstorganisation, Umgang mit Konflikten und Belastungen, Entspannungstechniken, Zeitmanagement